

Beobachtung jenes spezifischen Unterschiedes hielten. Die Angabe, dass der Uhrmacher Kopp aus Rücksicht auf die Grossuhrmacher alle Räder und Laufwerke aus Messing u. s. w. bei diesen machen lassen wollte, um ihnen ja allen Grund zur Beschwerde zu nehmen, erregte bei den Verordneten zum genannten Gerichte die Vermuthung, dass er ein Pfuscher sei und so wurde dem Kopp am 17. März 1797 die Bitte abgeschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Wiesbadener Uhrmachergehilfen-Verein.

Den Kollegen hiermit die gefl. Mittheilung, dass sich am 18. Sept. hier ein Uhrmachergehilfen-Verein gebildet hat.

Versammlung: jeden Samstag Abend 8^{1/2} Uhr im Vereinslokale Karlsruher Hof.

Der Vorsitzende Der Schriftführer
Otto Baumbach. Carl Müller.

NB. Sendungen etc. sind an den Vorsitzenden Herrn Otto Baumbach, Taunusstrasse 10 zu richten.

Verschiedenes.

Neueste Fortschritte im Färben der Metalle.

Seit einigen Jahren werden von Paris aus schön gefärbte Bronzeartikel, wie Figuren, grosse Knöpfe u. s. w., in den Handel gebracht. Diese Bronze ist von wundervoller Mannigfaltigkeit und Schönheit, spielt in allen Nüancen vom Matt- oder Lehmgelb bis Rothbraun oder Roth, bis Dunkel- und Schwarzbraun, ist von bronzeitigem Aussehen und haftet vollkommen am Metall. Die Herstellung wurde lange geheim gehalten; das Geheimnis lag, wie die „N. Erfind. u. Erfahr.“ schreiben, in der Benutzung von Lösungen der Schwefelverbindungen von Antimon und Arsen zum Anstreichen der Bronze- oder Messingartikel. Nachdem die Gegenstände ziselirt und nochmals abgebeizt sind, werden dieselben gründlich mit Wasser gewaschen, da jede Spur Säure später beim Trocknen oder nach dem Bronziren zwischen den Fugen herausdringt und schwarze, nicht mehr vertilgbare Streifen und Flecken erzeugt. Ebenso muss besondere Sorgfalt auf das Trocknen verwendet werden. Zum Auftragen der Lösungen bedient man sich eines Baumwollenbausches oder dichter, weicher Pinsel. Man beginnt am besten damit, dass man eine verdünnte Lösung von Mehrfach-Schwefelammonium möglichst sparsam aufträgt und gewisse abgegrenzte Theile des Artikels auf einmal überfährt. Je rascher und gleichmässiger dies geschieht, desto schöner fällt die Bronzierung schliesslich aus. Nach dem Trocknen wird der Ueberzug von ausgeschiedenem Schwefel abgebürstet und nun trägt man erst eine verdünnte Lösung von Schwefelarsen in Ammoniak auf, wodurch eine musivgoldähnliche Färbung erzeugt wird. Je öfter nun diese Lösung von Schwefelarsen aufgetragen wird, desto mehr braun wird die Farbe und es kann durch Schwefelarsen, in Mehrfach-Schwefelammon gelöst, schliesslich ein ganz

dunkles Braun erhalten werden. Durch die Lösungen des Schwefelantimons entweder in Ammoniak oder Schwefelammon wird die Färbung eine röthliche und ist man im Stande, das zarteste Rosa und das tiefste Dunkelroth hervorzubringen. Reibt man gewisse Stellen stärker, so erzielt man einen hohen Metallglanz. Ammoniak oder Schwefelammonium lösen die Bronzierung wieder auf und kann man gewisse, nicht gut erhaltene Stellen dadurch verbessern. Ebenso wie die Lösungen in Ammoniak oder Schwefelammonium können auch die in Kalium- oder Natriumhydrat oder Sulfid benützt werden und dürften letztere manchmal sogar vortheilhafter zu verwenden sein. Beizt man den Artikel matt, so wird dadurch die Farbe der Bronze verändert. Lässt man Bronze oder Messingguss zu lange in der Beize, so überzieht sich das Metall mit einer grünlichgrauen Haut, welche, mit einem Tuchlappen verrieben, glänzend wird und fest am Metall haftet. Dieser Ueberzug nimmt eine mattgelbe Färbung an beim Behandeln mit obigen Schwefelmetallen. Sicher lassen sich die Mittel zum Bronziren in dieser Weise noch vermehren und wird ein mit chemischen Kenntnissen ausgerüsteter Bronzeur noch manche ähnliche Metallsalzlösungen benützen können. Wärme darf nicht angewendet werden.

Elektrisch beleuchtete Zifferblätter

von eigenthümlicher Anordnung haben die Uhren am Haupt-Postamt in Melbourne erhalten. Der obere Theil des Uhrenturmes wurde abgebrochen, wonächst letzterer auf eine Höhe von 57 Meter gebracht worden ist. Die alten bisher von hinten beleuchteten Zifferblätter, deren Grösse sich unzureichend erwiesen hat, sind beseitigt. An Stelle derselben traten solche von 4,12 Meter Durchmesser in 40 Meter Höhe über dem Erdboden. Die neuen Zifferblätter wurden aus Gusseisen hergestellt und erhielten an Stelle der Stundenziffern halbkugelförmige Vertiefungen, deren Innenseite vernickelt und polirt ist. Die Eintheilung des Zifferblattes wird bei Tage durch die zurückgeworfenen Sonnenstrahlen, bei Nacht durch elektrische Glühlichter, welche in den Vertiefungen angebracht sind, weithin sichtbar gemacht. In ähnlicher Weise sind die Zeiger ausgestattet; insbesondere werden auch diese durch je eine Reihe enggestellter, kleinerer Glühlichter so hell erleuchtet, dass ihr Stand bei Nacht auf grosse Entfernung mit Sicherheit zu erkennen sein soll.

Zur Patentstatistik.

Seit Erlass des Patentgesetzes von 1877 werden im Deutschen Reiche jährlich über 4000 Patente erteilt. Im Jahre 1885 betrug diese Zahl 4018. Ueberhaupt sind in den Jahren 1877 bis 1885 34561 Patente erteilt worden, von denen Ende 1885 noch 11046 in Kraft waren. Wie schwer es für Industrielle sein muss, den Umfang der Patentprivilegien zu kennen und bei der Herstellung zu berücksichtigen, ergibt sich daraus, dass Ende 1885 z. B. noch in Kraft waren 465 Patente für die Herstellung elektrischer Apparate, 406 für mechanische Metallbearbeitung, 396 für Instrumente, 370 für den Eisenbahnbetrieb, 342 für Maschinenelemente, 205 für Dampfmaschinen, 248 für Nähmaschinen, 214 für Schusswaffen, 90 für Eisenerzeugung, 191 für musikalische Instrumente, 142 für Schlosserei, 90 für Schreib- und Zeichenmaterialien, 92 für Uhren u. s. w.

Anzeigen.

Ohne besondere Vereinbarung werden Inserate nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen.



Patentirte leuchtende Remontoir-Uhren

wodurch man während der Nacht und in der grössten Finsternis die Stunden und die Richtung der Magnetnadel ohne Licht sieht.



1. Remontoir-Uhr, Cylinderwerk, Nickel-Schale, schön verziert, leucht. Zifferblatt, 18^{mm} Mark 10,—
2. Remontoir-Uhr, Cylinderwerk, Nickel-Schale, schön verziert, leuchtendes Zifferblatt, 18^{mm} " 8,—
3. Remontoir-Uhr, mit leuchtendem Kompass, 18^{mm} " 11,—

Obige Preise sind kartonweise berechnet. Grössere Bestellungen erhalten entsprechenden Rabatt.

Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrik, Bern (Schweiz).



Lokal-Veränderung.

K. Holtermann in Leipzig
jetzt: Reichsstrasse 31, I

empfiehlt sein Assortiment von Wand-Uhren und Regulateuren, sowie in Vertretung von guten Fabrikaten; auch Taschen-Uhren jeden Genres.